

Rede zur Verabschiedung des Haushalts 2026 im Gemeinderat Winnenden 16. Dezember 2025

Fraktion Grüne/Alternative und Grüne Liste (ALI) Winnenden – Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
werte Bürgerinnen und Bürger,



*Stadtrat Christoph Mohr sprach für die
Fraktion Grüne/ALI.*

1. Gedenken an Willi Halder

Bevor wir über Zahlen, Prioritäten und politische Linien sprechen, möchte ich nochmals an einen Menschen erinnern, der dieses Gremium über fast drei Jahrzehnte geprägt hat: **Willi Halder**.

Vor knapp vier Wochen ist Willi verstorben. Sein Tod hat uns tief getroffen. Er war nicht nur ein geschätzter Kollege, sondern ein politischer Wegbereiter. **27 Jahre** lang hat er im Gemeinderat gewirkt, und bis 2011 hat er unsere Fraktion geführt. Er war einer derjenigen, die grüne Kommunalpolitik in Winnenden überhaupt erst möglich gemacht haben.

Willi war jemand, der Streit auszuhalten wusste, der zuhören konnte, und der auch in schwierigen Situationen auf Ausgleich gesetzt hat. Er hat sich für grüne Themen eingesetzt, lange bevor beispielsweise Klimaschutz mehrheitsfähig war, und er hat sich nie damit zufriedengegeben, Probleme zu verwalten.

Für ihn war Politik ein Ort der Gestaltung und der Verantwortung gegenüber Natur, Stadt und künftigen Generationen.

Wir behalten ihn in dankbarer Erinnerung – und wir verstehen seine Arbeit als Verpflichtung, die Zukunft unserer Stadt mutig und nachhaltig zu gestalten.

2. Eine angespannte und herausfordernde Haushaltssituation

Die Haushaltsberatungen 2026 standen – wie nahezu überall in Baden-Württemberg – unter enormem Druck.

Die kommunalen Finanzen bewegen sich zwischen steigenden Personal- und Sachkosten, notwendigen Investitionen in Infrastruktur und Klimaanpassung, anspruchsvollen Pflichtaufgaben und zunehmenden Unwägbarkeiten.

Diese Gemengelage hat dazu geführt, dass wir Entscheidungen treffen müssen, die niemand leichtfertig trifft.

2.1 Kürzung der Vereinsförderung – ein schmerzlicher Sparbeitrag

Die **10-prozentige Kürzung der Vereinsförderung** ist für uns Grüne ein schwieriger Schritt. Winnenden ist eine Stadt mit einer aktiven Vereinslandschaft: Sport, Kultur, Soziales, Musik, Integration, Ehrenamt. Vereine tragen unsere Stadtgesellschaft. Sie sind Orte der Begegnung, der Prävention, der Unterstützung und oft auch der Demokratiebildung.

Eine Kürzung trifft also nicht Funktionäre – sie trifft Kinder, Jugendliche, Engagierte, Eltern, Gemeinschaften.

Und trotzdem tragen wir die Kürzung in diesem Jahr mit und sind dankbar, dass sogar aus den Vereinen hierfür Verständnis signalisiert wurde. Wir tun das in der klaren Erwartung, dass diese Maßnahme **auf die aktuelle Haushaltslage begrenzt** bleibt und nicht der Einstieg in eine strukturelle Schwächung des Ehrenamts wird.

Gleichzeitig möchten wir daran erinnern, dass in Zeiten finanzieller Engpässe Kooperationen, Synergien und städtische Unterstützung jenseits des Geldes umso wichtiger werden. Die Verwaltung ist eingeladen, diese Perspektive stets mitzudenken.

2.2 Gewerbesteuer – verpasste Chance für mehr Fairness

Besonders kritisch sehen wir die Entscheidung, die **Gewerbesteuer lediglich von 380 auf 390 Punkte** – also nur um 2,6 % – zu erhöhen, statt auf 400 Punkte wie ursprünglich vorgeschlagen.

Die Wirtschaft profitiert erheblich von einer funktionierenden städtischen Infrastruktur: Gute Verkehrsanbindungen, verlässliche Kinderbetreuung, Bildungsangebote, Freizeit- und Kulturinfrastruktur, Stadtentwicklung, Digitalisierung – all das sind Standortfaktoren, die Unternehmen nutzen und die wir als Kommune finanzieren müssen.

Gerade in einer Phase, in der Haushaltsstabilität notwendig ist, wäre eine moderat höhere Gewerbesteuer ein **gerechter und solidarischer Beitrag** gewesen.

Wir bedauern, dass diese Chance nicht genutzt wurde.

2.3 Grundsteuer – zu starke Belastung für Bürgerinnen und Bürger

Umso problematischer ist die starke Erhöhung der **Grundsteuer B von 265 auf 290 Punkte**. Dies ist eine Erhöhung um 9,4 %!

Damit werden vor allem private Haushalte belastet: Eigentümerinnen und Eigentümer, Familien, ältere Menschen – und indirekt auch Mieterinnen und Mieter, da die Steuer meist weitergereicht wird.

Eine ausgewogenere Mischung der Erhöhungen von Gewerbesteuer und Grundsteuer wäre sozial gerechter und ökonomisch vernünftiger gewesen.

Wir sehen in der beschlossenen Erhöhung eine Schieflage, die wir so nicht für richtig halten.

3. Tageselternzuschüsse – gute Arbeit, aber Handlungsbedarf

Die Tageseltern leisten seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Kinderbetreuung in Winnenden. Wir haben das immer ausdrücklich zu schätzen gewusst und wir wissen, wie

wichtig dieses flexible Angebot in früheren Jahren war, als die städtischen Einrichtungen an ihre Grenzen stießen.

Die Situation hat sich jedoch weiterentwickelt: Heute stehen ausreichend Betreuungsplätze in gut aufgestellten Kindertageseinrichtungen zur Verfügung, und der städtische Zuschuss für Tageseltern – obwohl im Einzelfall klein – ergibt in der Summe einen nennenswerten Betrag für unseren Haushalt.

Wir hätten uns deshalb hier eine **Streichung** gewünscht, da eine Doppelförderung – Plätze in Kitas einerseits und Bezuschussung der Tageseltern andererseits – in der aktuellen Haushaltslage nicht vermittelbar ist. Es geht nicht darum, den Einsatz der Tageseltern zu schwächen, sondern um verantwortliche Haushaltsgestaltung dort, wo sie ohne Qualitätsverlust möglich ist.

Dass diese Chance nicht genutzt wurde, ist bedauerlich – besonders angesichts der Belastungen und Kürzungen an anderer Stelle.

4. Kulturkürzungen – überzogen und ohne erkennbares Gesamtkonzept

Die Einschnitte im Kulturprogramm sind aus unserer Sicht **zu radikal, zu abrupt und zu wenig durchdacht**.

Kultur ist kein verzichtbarer Luxus – sie ist Ausdruck einer lebendigen Stadtgesellschaft. Sie schafft Begegnung, Vielfalt, Identifikation und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Und sie ist ein wesentlicher weicher Standortfaktor.

Gerade in Krisenzeiten braucht es hier Kontinuität und Verlässlichkeit.

Was wir sehen, wirkt dagegen wie ein Kahlschlag ohne strategische Abwägung.

Wir fordern deshalb für das Jahr 2026 eine **konzeptionelle Kulturstrategie**, die verbindlich klärt:

- Welche kulturellen Angebote haben langfristigen Mehrwert?
- Welche Kooperationen können gestärkt werden?
- Wo sind Investitionen notwendig, wo sind Einsparungen möglich?
- Wie sichern wir Vielfalt trotz knapper Mittel?

Eine fundierte Kulturpolitik verlangt Analyse, nicht das Rasiermesser.

5. Windkraft auf dem Hörnle – ein starkes Zeichen für die Energiewende

Umso wichtiger ist, dass wir bei der Energiewende Fortschritte machen.

Die Planungen für **drei Windenergieanlagen auf dem Hörnle** sind ein wichtiges Signal für eine Stadt, die hier Verantwortung übernehmen will.

Mit Windkraft stärken wir nicht nur die regionale Energiewende, sondern schaffen langfristig auch Perspektiven für lokale Wertschöpfung und den Verbleib von Kaufkraft in der Region.

Erlauben Sie mir, dass ich an dieser Stelle wieder an Willi Halder erinnere, der schon in der Haushaltsrede für das Jahr 2009 – damals ging um den größeren städtischen Einstieg in die Photovoltaik – gesagt hatte: „Größte Energieautarkie ist das Ziel. Eigene Netze, eigene Produktion von Energie und die Unabhängigkeit von den fossilen Energiequellen.“

Es freut uns sehr, dass Planung, Genehmigung und Abstimmung für den Windpark Hörnle weiter vorangehen. Wir hoffen auf ein zügiges, entschlossenes Voranschreiten im Jahr 2026. Die Gewinnung von elektrischem Strom aus Wind ist unmittelbarer Klimaschutz durch Reduktion von fossilem Abbrand und damit deutschlandweit Aufgabe auch der Kommunen.

6. Ein Blick nach vorne – entscheidende Weichenstellungen

2026 wird ein politisch bedeutsames Jahr:

- **Die Oberbürgermeisterwahl** steht an. Die Bedeutung dieses Amtes für unsere Stadt muss nicht erläutert werden. Zum gesamten Bewerberfeld ist noch wenig bekannt; wir wünschen uns einen interessanten und fairen Wahlkampf, in dem die Klarheit des Arguments und die Kompetenz der Person im Mittelpunkt stehen.
- Am **8. März finden Landtagswahlen** statt, die uns eine neue Landesregierung bringen werden. Regierung und Landtag werden die Rahmenbedingungen setzen, unter denen Kommunalpolitik in den kommenden Jahren handeln kann.

Beide Entscheidungen sind Wegmarken für Winnenden. Nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr und sagen Sie es weiter, dass es dabei immer um uns alle geht.

Wir Grüne und Alternative werden uns insbesondere thematisch klar positionieren: Für eine nachhaltige, gerechte, zukunftsfähige Stadtentwicklung – verlässlich und mit Blick aufkommende Generationen.

7. Gesamtabwägung – unsere Zustimmung

Nach intensiver Abwägung stimmen wir dem Haushalt 2026 zu.

Nicht, weil er in allen Punkten überzeugt.

Nicht, weil wir alle Prioritäten teilen.

Sondern, weil er – trotz Einschränkungen – die Handlungsfähigkeit unserer Stadt sicherstellt und wichtige Projekte ermöglicht.

Wir verbinden diese Zustimmung mit klaren Erwartungen: mehr Mut zu strukturellem Denken, mehr Gerechtigkeit in der Lastenverteilung, mehr Planung statt Spontankürzungen und mehr Zukunftsfähigkeit in einer Zeit, die nach Orientierung verlangt.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung und bei den Stadtwerken für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Ihnen und den Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat danken wir die gute Zusammenarbeit und wünschen allen geruhsame Feiertage, einen guten Rutsch und alles Gute für 2026.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Für die Fraktion Grüne/Alternative und Grüne Liste (ALI) Winnenden
Christoph Mohr, Fraktionsvorsitzender
Laura Bürkle, Susanne Kiefer, Martin Oßwald-Parlow